

Begabs-Gebühr
vierteljährlich für Zusender bei täglich zweimaliger Zeitung (am Sonn- und Montag) nur einmal 2,50 Mk., durch ausgedehnte Abonnements bis 2,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 1 Mk. (ohne Postgebühren). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit jeder Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung (Preis 10 Pf.) gestattet. — Unrechtmäßige Nachdrucke werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Telegraphische Adresse:
Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Vertriebspreis:
11 - 2096 - 3601.

Anzeigen-Zert.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 12 Uhr. Sonntags nur Anzeigen bis nach 11 Uhr. — Für einseitige Anzeigen 10 Pf. — Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf., die geschiedene zur Aufhebung der Ehe geschiedene 30 Pf. — Für Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf., die geschiedene zur Aufhebung der Ehe geschiedene 30 Pf. — Für Familien-Anzeigen aus Dresden 20 Pf., die geschiedene zur Aufhebung der Ehe geschiedene 30 Pf.

Dresden-A.

Aug. Kühnscherf & Söhne

Gr. Plauenschestr. 20.

Moderne
Aufzüge für Personen
und Lasten
— 40 Jahre Aufzugbau. —

Für eilige Leser.

In der Zweiten Kammer wurde heute die Beratung der allgemeinen Eisenbahnfragen fortgesetzt.

Der in Artau verhaftete russische Spion Felka ist dem Hauptmann Luz bei dessen Mord beihilflich gewesen.

In Lissa ist gestern der Generaldirektor beschossen worden. Die Ausständigen zerstörten eine Reihe von Straßenbahnwagen durch Dynamitbomben.

Der bekannte dänische Schriftsteller Herman Bang, der sich auf einer Vortragsreise nach Kalifornien befand, ist in Oden in Utah gestorben.

Nach einer Londoner Meldung wird das englische Königspaar im Sommer d. J. den Vereinigten Staaten einen Besuch abstatten.

Neueste Drahtmeldungen

vom 30. Januar.

Aus dem preussischen Landtage.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Sitzung des Etats. Erster Redner war der konservative Abgeordnete v. Papenheim, der namens seiner Freunde erklärte, sie würden alles versuchen, um trotz der frühen Einberufung den Etat rechtzeitig fertigzustellen. Bei der angefangenen Erklärung der Berliner Stadtbahn erklärte er sich einverstanden. Bei den Vorträgen auf einen engen Zusammenhang der deutschen Eisenbahnen, fuhr er fort, werden wir gern bereit sein, das zu tun, was im Interesse der Sicherheit und Erleichterung des Betriebes liegt, aber nur so weit, als nicht selbständige Verwaltungen der deutschen Eisenbahnen in Frage kommen. Wir wollen die Selbständigkeit der Bundesstaaten mit aller Sorgsamkeit wahren (Beifall rechts) und werden alles vermeiden, was die selbständigen Entschlüsse dieser Staaten in der allerwichtigsten Betriebsverwaltung hemmen könnte. Selbstverständlich möchte die Leitung einer solchen Eisenbahngemeinschaft bei Preußen sein. Redner wünschte ferner, daß der Staat sich auf die Maßnahmen des Kohlenunfalls einen Einfluß verschaffe, nicht nur zur Förderung der Interessen der Bevölkerung, sondern um allgemeine volkswirtschaftliche Gründe aufzustellen, die geeignet sind die Sicherheit der Kohlenversorgung für unsere gesamte Industrie und alle Gewerbezweige zu einem tragfähigen Preise zu gewährleisten. Es werde zu überlegen sein, inwieweit die Versorgung des Auslandes mit deutscher Kohle im Interesse unserer eigenen Industrie liege. Wir dürfen nicht dulden, daß eine billige ausländische Kohle im Auslande unsere Konkurrenzfähigkeit beeinträchtigt.

Telegraphischer Wechsel zwischen dem Kaiser und dem Präsidenten Taft.

Washington. Der Deutsche Kaiser hat das Widertelegramm des Präsidenten Taft mit einem Telegramm beantwortet, worin es heißt: „Ich schätze die Befehle, denen Sie im Namen des amerikanischen Volkes“

Kunst und Wissenschaft.

† **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Herr Ernsthardt ist zu den Proben seiner Oper „Gudrun“ hier eingetroffen und wird der Eröffnung des Festes im Schauspielhaus Donnerstag, den 1. Februar, beimohnen.

† **Königliches Opernhaus.** Die gefeierte Aufführung von Blüts „Garzen“ brachte, ohne vorherige amtliche Anzeige, in Bräulein Eisinger eine neue Waise. Die junge, impetive Sängerin ist ohne Zweifel die talentvollste und hoffnungsvollste Erscheinung des weltlichen künstlerischen Nachwuchses an unserem königlichen Hoftheater. Wenn sie auch noch in darstellerischer Hinsicht manche Wünsche offen läßt, so erhebt sie sich ihrer gelungeneren Ansichten meist mit feiner Geschmack und ständiger Kritik, daß man seine Freunde haben muß. Ihre Waise war das wohlhabendste und treueste Mädchen, wie es sein soll, und gelangte genügt Bräulein Eisinger den Anforderungen der Partie so glücklich, daß man sie auch gern einmal in einer anderen größeren Rolle sehen möchte.

† **Konzert-Verhinderung.** Antonio plötzlicher Erkrankung des Herrn Professors Carlo Maffreni muß das heute, Dienstag, 1.8. Uhr abends, im Künstlerhaus stattfindende Konzert verschoben werden. Die geliebten Karten behalten Gültigkeit. Der neue Termin wird noch bekannt gegeben.

Zu Hermann Bangs Code.

Einer Nachricht aus New York zufolge ist der dänische Schriftsteller Herman Bang, der auf einer Vortragsreise nach Kalifornien sich befand, gestern früh in Oden in Utah gestorben. Der Telegraph bringt die Nachricht, die man in den künstlerischen Kreisen Dänemarks, Deutschlands und Frankreichs mit großer Bewegung aufnehmen wird. Der Geheimgang des Dichters kommt ganz überraschend — fern von Kopenhagen, seiner Vaterstadt, von

Ausdruck gegeben haben, in hohem Maße und erwidere sie und werde stets dazu beitragen, Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland zu pflegen.“

Aufdeckung eines Waffenlagers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine überraschende Waffensammlung wurde bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Waffenrenfers Schucht, der in der königlichen Gewehrfabrik in Erfurt angestellt ist, entdeckt. Es wurden dort zahlreiche Gewehre und Revolver in- und ausländischer Konstruktion gefunden. Eine polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Schucht war schon lange verdächtig, daß er mit dem Auslande, hauptsächlich Frankreich, in reger Korrespondenz stand.

Opfer des Eises.

Solingen. Auf dem Eise eines nahe gelegenen Teiches brachen gestern Abend drei Personen ein; zwei von ihnen konnten gerettet werden, während die dritte ertrank. Bei dem Versuch, auch diese zu retten, waren noch 7 Personen ertrunken, die nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden konnten.

Erstes Familienbild.

Köpenick. Gestern Abend kam es gelegentlich einer Recherche, die der in der Schloßstraße wohnende Arbeiter Drowst in seiner Wohnung veranfaßte, zu einem heftigen Streit zwischen ihm und seiner Frau. Die Frau trank aus der Petroleumlampe das Brennöl und verlor sich aus dem Auser zu hängen. Ein Nachbar rief sie zurück. Aber Drowst ließ über seine Frau her und verurteilte sie zu ertrinken. Die Frau wurde schließlich und wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Mann konnte durch vier Polizeibeamte übermüdet und verhaftet werden.

Unfall eines französischen Kreuzers.

Paris. (Priv.-Tel.) Ueber einen bisher geheim gehaltenen Unfall des Kreuzers „Danton“, eines zur Bewachung des englischen Königspaares nach Amerika entsandten französischen Kriegsschiffes, liegen von dort zwei verschiedene Versionen vor. Nach der einen wäre der „Danton“ mit einem anderen Kriegsschiff zusammengestoßen, nach einer anderen hätte er beim Aufahren auf ein Riff sein Verhängnis gefunden. Darin stimmen die Berichte überein, daß Admiral Paventiere, dessen Admiralschiff der „Danton“ war, sich an Bord der „Perle“ begeben mußte und daß der „Danton“ einer mehrwöchigen Ausbesserung bedürfen wird.

Besuch des englischen Königspaares in Amerika?

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Pall Mall Gazette“ wird das englische Herrscherpaar im Sommer dieses Jahres dem Vereinigten Staaten von Amerika einen Besuch abstatten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tobruk von gestern: Heute früh eröffnete eine Schaar von Türken und Arabern aus großer Entfernung ein Geschützfeuer gegen das italienische Fort, wurde aber durch weite Kanonenschüsse zerstreut. Ebenso wurden andere Anariffe, die kleine Gruppen des Feindes gegen die wichtigsten Schanzgräben der Italiener unternahmen, zurückgewiesen.

Paris, seiner geistigen Heimat, hat der Tod den Vierundfünfzigjährigen ereilt. Vor vier Jahren lernte das Dresdner Publikum die eigenartige Persönlichkeit anlässlich eines Vortragsabends im Künstlerhaus kennen. Seine ganze Art faszinierte und hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. In ihm sah man die von Paris befruchtete hohe Entwicklung seiner Heimat gesammelt zu sein. Zeit und Raum waren für ihn ganz ungenügend und freigesetzt, was das eines Künstlers, der seiner selbst vollkommen Herr ist — die Einfachheit seines Wesens in Verbindung mit hoher Kultur machte ihn so anziehend. Als literarische Persönlichkeit gehört Hermann Bang zu den besten dänischen Dichtern, deren Zusammenhang mit einem unendlich befruchtenden Rauber umgeben ist. Seine Kunst gleicht einem grünemäurigen Waldsee, in dem sich jede seine Zustimmung spiegelt, dessen Fläche viel Geheimnisvolles und Tiefes deckt. Bang war bewußter und nicht so mitmolekular als Aves Peter Jacobien, er fand mehr im Leben, war als ihm internationaler, aber sein Tiefes war vom Schicksal des Tages nicht berührt, er blieb er selbst, fand sich vielleicht immer mehr. Von außen konnte ihm nicht viel kommen, er hatte alles, wie jeder Entschlossene in sich. Die Anpreisungen, die er empfing, gingen durch sein künstlerisches Wesen wie durch einen Filter und verdrängten sich dann in seinen an Süße, Duft und innerem Gehalt schimmernden Zeilen, die das Einzige feinsinnigster Feiler sind. Die Romane „Michael“, „Zusammenbruch“ sind durch einen Reichtum seiner Beobachtungen und symbolischer Vertiefung ausgezeichnet, dabei von erlichem Geschmack des Ausdrucks. Ihm war es gegeben, mit dem richtigen Wort den Dingen ins Herz zu treffen, an die geheimnisvollen Beziehungen der Menschen untereinander mit jart latender Hand zu rühren, ohne ihnen etwas von ihrem Schmelz zu nehmen. Er war kein Räuber des Kanten, Brantzen, Garten, mit der Blicklichkeit hatte er nicht viel zu tun, immer breitere er Stimmung, weiche Schleiher um die Geschehnisse. Das Volkstumliche ging ihm ab — seiner ganzen Anlage nach gehörte er zu der Gruppe, deren Deutlichkeit nur Part ist, vor Extremen bewahrt ihn sein Kunstgefühl. In Kopenhagen war er eine sehr bekannte, auffallende Erscheinung,

Berlin. (Priv.-Tel.) Der große Varietéal-Vortragskünstler „B. H.“ ist heute vormittag vom Theater Schichtplatz zu seiner ersten Konvaleszenzreise gefahren. Von einer Dauerfahrt wurde wegen der ungenügenden Verhältnisse Abstand genommen. Es soll bei den weiteren Prüfungsfahrten stattfinden.

Berlin. Gestern nachmittag wurde in dem Hofgarten vor dem Hoftheater nach Volkersdorf ein junges Mädchen aus Berlin von einem unbekanntem Mann überfallen und seiner Handtasche mit 20 Mark Inhalt beraubt. Der Räuber ist entkommen.

Cheerbourg. In einem kleinen Hause im benachbarten Laasville wurde gestern nachmittag die Witwe Aubrey ermordet aufgefunden. Dem Täter sind acht Subskriptoren als Zeuge in die Hände gefallen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 30. Januar.

— **Königstote in Leipzig.** Nach der Rückkehr des Königs ins Palais fand gestern, wie einem Teile der Zeitung kurz gemeldet, königliche Tafel statt, an der etwa 45 Personen teilnahmen. Unter den Umstehenden bemerkte man außer dem königlichen Gefolge in der Begleitung des Königs den kommandierenden General von Kirchbach, den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Brähler von Sedendorf, Stadtvorstandsvorsteher Dr. Rothe, den Rektor Augustinus Henrich, sowie zahlreiche Vertreter der Anfuhrte und der Bankwelt. Um 7 Uhr abends besah sich der König nach dem neuen Stadttheater, um der Auführung des Schatepearechen „Hambro“ (Der Widerspenstigen Zähmung) beizuwohnen. Beim Betreten des königlichen Loges wurde auf St. Walchert von dem vollbelegten Hause ein dreifaches Hoch ausgebracht. Der König folgte mit unangenehm Interesse erörtert dem besten Spiel der Kobaide und Arcier. Die Diener und Herrschaften waren voll kamen, aber die „Lebens“, insbesondere Decarli ein wahrer Handlanger, Petrus und Frau Decarli ein trotziges Mädchen. Gegen 9 Uhr verließ St. Walchert das Neue Theater, um einer Einladung zur Abendgesellschaft beim kommandierenden General, General der Artillerie von Kirchbach, Folge zu leisten. Mit dem König nahmen außer ihren Excellenzen Hausmarschall von Westphalen und den Herren Zschischne, Minister Dr. Beck und Graf v. Bismarck von Ostfriesland, drei Excellenzen Oberstallmeister, Generalleutnant von Dantz und Generaladjutant Generalleutnant von Müller, sowie Flügeladjutant Major Freiherr von Sommerly an der Gesellschaft teil. Hier konnte auch der König den Herzog und die Herzogin von Sachsen-Altenburg begrüßen. Am ganzen Abend sah sich rund 200 Geladene ein. Seine Majestät wurde vor dem Hauptgebäude der Dienstwohnung in der Richterstraße in Leipzig (Gohlis) von seiner Excellenz empfangen und durch die mit Leuchtbändern und blühenden Blumen geschmückte Diele, wo die Königin seiner Excellenz den König begrüßte, nach dem Obergeschoß geleitet. In den Vorräumen des Obergeschoßes hielt der König dann Cerule ab, nach dem von von Edelmanns einen kurzen Vortrag über „Erinnerungen aus dem südwestafrikanischen Judentum“ hielt. Später vermahnen ihn die Teilnehmer zum Souper, das an kleinen Tischen im annehmen wurde. Nach einigen Stunden leitete seine

die man lächerlich vermissen wird. Als die dänischen Journalisten anlässlich einer Studientour in der dänischen Hauptstadt weilen, war auch Bang zu einer feierlichen Veranstaltung geladen worden. Seine feine, aber lauten und prinzipiell abgeleitete Natur lie unter dem arabischen Veranlassung, als er sich aber zur Bestätigung einer Novelle in seiner ganz persönlichen Art des Vortrags entschloss, da hatte er im Augenblick die Drey aus der Dinerstimmung in seine Welt geführt. Wer mit ihm in Berührung kam, wird ihn nie vergessen — in ihnen an stülen Schönenheiten zu reifen Kindern, die den Reiz der gebildeten Welt vermissen, wird sein Name verleben.

Musik des 17. und 18. Jahrhunderts.

(Mozartvereins-Konzert.)

Der Mozartverein hatte für sein achtzigstes Jahreskonzert ein Programm aufgestellt, das in mancherlei Hinsicht sehr interessant und verdienstlich war. Es bracht lauter Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, darunter die neu entdeckte Bachsche Sonate, die gestern zum ersten Male in Dresden erklang, und führte zum Gedächtnis des 200. Geburtstag Friedrichs des Großen den Herrscher mit dem Prachtdruck aus einem Autographen als Komposition vor. Den Anfang machte ein französisch-bräutigamer Duett von hohem Rang: André Grunke's „Madame Grunke“, dem die belagerte Regierung vor wenigen Jahren die Ehre der Verankelung einer Gesamtausgabe seiner dramatischen Werke angeden hat. Wenn in von großer Einfluss gewesen auf die gesamte französische Opernkunst der letzten Jahre des 18. und der ganzen ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, und es ward auch in Deutschland viel aufgeführt. Will man seine Art näher charakterisieren, so braucht man nur das Urteil eines anderen großen dramatischen Meisters zu zitieren, Webers nämlich, der sich vor noch nicht 100 Jahren in der „Dresdner Abendzeitung“ über ein Grunke'sches Meisterwerk, den „Glaubart“, sehr warm aussprach und namentlich sein unbedingtes Streben, „der Wahrheit des Wortausdrucks und der die